

# Intelligenz-Blatt

Stolp.

1868. — 7. Jahrgang.

Abonnementsspreis vierteljährl.

7½ Sgr.

mit Botenlohn 9 Sgr.

bei den Königl. Post-Ausstalten

9 Sgr.

für

**Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.**

Insertions-Gebühren f. d. drei-

gespaltene Corpus-Zeile oder

deren Raum 1 Sgr.

Expedition: Inscriere nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendek in Cöslin, N. Lipski in Colberg, A. Netemeyer

und Rudolf Kloss in Berlin, Haagenstein &amp; Vogler in Hamburg, Sachle &amp; Co. in Leipzig. Verantwortlicher Redakteur:

Predigerstraße Nr. 202.

W. Leizow in Stolp.

**Politischer Überblick.**

Die „N. Stett. Ztg.“ schreibt: Der Konstituierung des Zollparlaments nach Alten ist die nach Innen, d. h. die Konstituierung der einzelnen Parteien gefolgt. Und da ist die Musterkarte noch bunter ausgespielt, als sie schon im preußischen Abgeordnetenhaus und im Reichstage leider ist. Der Reichstag weist bekanntlich schon acht Parteien auf (die zwei konservativen), das sog. Centrum (die Altkonservativen), die Nationalliberalen, die sog. freie Vereinigung (v. Bockum-Dolffs), die bundesstaatlich konstitutionelle Fraktion unter dem vormaligen hannoverschen Minister v. Windthorst (der auch die Ultramontanen Norddeutschlands begleitet sind und namentlich die Schleswig-Holsteiner angehören), die Polen und die Fortschrittspartei. Zu diesen Parteien sind nun im Zollparlament noch zwei getreten: die Volkspartei (die föderalistische Demokratie, welche keinen national-zusammengefassten Staat will und mit socialistischen Doctrinen versezt ist) und eine sog. süddeutsche Fraktion, welche, einige fünfzig Mitglieder stark, die meisten Abgeordneten Süddeutschlands unabhängig von ihrer sonstigen politischen Parteistellung vereinigt. Eben um des letzteren Umstandes willen hat die Partei ihren Titel einem geographischen Begriffe entlehnt. Neben diesen zehn Parteien gehen noch einige Abgeordnete des Parlaments einher, welche sich mit gutem Bedacht bisher gar keiner Partei angeschlossen haben, denn Angeichts unserer jetzigen Parteiorganisation kann man nur noch sagen: „Wir ist so dumm, als ging' mir ein Mühlrad im Kopfe herum.“ Wir haben das Simulose der jetzigen Scheidung zwischen Fortschrittspartei und Nationalliberalen schon so oft nachgewiesen, daß wir heute kein Wort mehr darüber verlieren wollen. Die Folge davon ist, daß die süddeutschen zugleich national und liberal gesinnten Abgeordneten nicht wissen, welcher Partei sie sich zuwenden sollen. Sie erblicken in beiden ihre Freunde und diese Freunde wissen nicht zu sagen, was sie trennt; sie wissen nur zu erzählen, daß sie unmöglich mit einander gehen können. Welchen Anspruch hat eine so gemischte Partei auf die Theilnahme der Nation? Offenbar keinen. Sie ist weder eine politische Partei, an welche sich die Nation in Bezug auf die sie bewegenden nationalen Fragen wenden kann, noch eine Partei, die in Bezug auf die Wirtschaftsfragen, welche das Zollparlament innerhalb des nächsten Bereichs seiner Kompetenz entscheiden soll, irgend welche Richtung geben kann. Auch das Zollparlament scheint also nur dazu dienen zu sollen, der deutschen Nation die Neigung Jedes, sich in Bezug auf seine politische Haltung ganz ausschließlich auf sich selbst zu stellen, zu steigern. Es scheint ein Auseinanderfallen der Parteien Platz zu greifen, das die Nation Aller zu wesenlosen Begriffen macht. Es ist das um so bedauerlicher, als damit nur die Macht der Regierungsgewalt erweitert werden kann. Da die Nation doch in ihrer ungeheuren Mehrheit staatlich konstituiert sein will und da auch der schlechteste Staat immer noch besser ist, als gar keiner — so bleibt der großen Mehrheit nichts übrig, als sich Angeichts der Unklarheit, dem Eigensinne und der Befehlung der Parteien der Regierung anzuschließen! Da geschieht wenigstens etwas, und die Geister haben wenigstens irgend einen Halt. Wahrlich nicht die Macht und die Geistesüberlegenheit der Regierung an sich gibt ihr die Übermacht, unter der wir leiden, sondern die Charakterlosigkeit der Parteien. Wir werden regiert — wie wir es verdienen. —

Ein Berliner Korrespondent des „Frankf. Journ.“ schreibt: Was die Beschlüsse der Gewerbe-Kommission im Bezug auf die Pressegewerbe anbelangt, so wird die Anstrengung der Regierung wohl darauf gerichtet sein, die aufgehobenen Beschränkungen im Theil II., §. 16, 26, welche von den Gewerben handelt, bei denen durch Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in sittlicher Hinsicht das Gemeinwohl gefährdet werden kann, und die deshalb der polizeilichen Genehmigung bedürfen, wiederherzustellen. Gelingt ihr dies nicht, so wird sie das ganze Gewerbegebot fallen lassen, es müßte denn sein, daß die Fassung der betreffenden Paragraphen eine so dehnbare sein würde, daß sie gestattet, trotz der Gewerbefreiheit die Presse dennoch in den alten Fesseln zu halten. Die Presse, d. h. den Buchdruck und den Buchhandel ganz freizugeben, dazu wird sich die jetzige Regierung niemals entschließen; sie weiß wohl, welche Macht in einer freien Presse liegt; sie weiß wohl, daß der Auspruch des hochkonservativen Abgeordneten v. Denzin: „Wenn die Leute erst lesen, so sind sie für uns verloren“, seine volle Berechtigung heute noch ebenso wie vor vier Jahren hat, als derselbe ihn that, um zu motivieren, weshalb er bei der Wahl-Agitation kein einziges der ihm von dem preußischen Volksverein über sandten Flugblätter vertheilt habe. —

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: Der Bundeskanzler v. Bismarck wurde von einem liberalen Abgeordneten befragt, ob ihm die Adresse gelegen käme oder nicht. Er erwiderte: „Thun Sie, was Sie wollen.“ Hieraus ist zu entnehmen, daß die Angaben, wonach Bismarck von vorn herein zu der Adresse eine feindliche Haltung annahme, unrichtig sind. —

Die bei der Verathung des Gesetzentwurfes über die Besteuerung des Tabaks durch die Bundesraths-Kommissionen beschlossenen Änderungen sind im Wesentlichen folgende: Mit Tabak behaute Grundstücke unter 3 Quadratruthen sollen nur dann steuerfrei sein, wenn sie in der Nähe bewohnter Gebäude liegen. Bei der Ausfuhrvergütung wird der Schaupräback dem Rohtaback gleichgestellt, entrippte Blätter den Tabakfabrikaten. Das Maximum der Ausfuhrvergütung soll 1½ Thlr. bez. 1 Thlr. 25 Sgr. betragen. Die Zollerhöhung für Cigarren von 20 Thlr. auf 25 Thlr. ist beseitigt; der Zoll von 6 Thlrn. für den Centner auf die vom Auslande eingehenden unverarbeiteten Tabakblätter und Tabakstengel soll vom 1. Oktober 1868 ab erhoben werden. Die Ausschüsse haben, nachdem die erste Abstimmung über den vorliegenden Entwurf Stimmengleichheit, die zweite eine Majorität vor Stimmen (6 gegen 4) für den preußischen Vorschlag ergab, dem Bundesratte keinen bestimmt formulirten Antrag vor gelegt, sondern denselben die weitere Entscheidung anheimstellt. Die Minorität des Ausschusses beantragte im Wesentlichen Herabsetzung der Steuern von inländischem Tabak auf die Hälfte, d. h. also Beseitigung der Übergangssteuer für Tabak und Ausdehnung der in Preußen bestehenden Steuer auf das ganze Gebiet des Zollvereins. Die Sache schwebt also noch beim Bundesrat. —

Wien. Die „Presse“ schreibt über die Eröffnung des Zollparlaments: „In der Thronrede wird das Wort an die Vertreter der „ganzen“ Nation gerichtet. Diese Berufung auf den Prager Frieden wird auch den Deutsch-Oesterreichern selbstverständlich erscheinen, da sie aus preußischen Munde geflossen ist. Nebrigens gedenkt König Wilhelm Oesterreichs in einer so sympathischen

Weise, wie das seit dem Jahre 1866 nicht geschehen ist. Er empfiehlt den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich mit dem Beifügen, daß Oesterreich ein stammverwandtes Land und mit Deutschland durch die materiellen Interessen eng verknüpft sei. Dadurch ist anerkannt, daß Deutsch-Oesterreich national, ganz Oesterreich aber volkswirthschaftlich den Deutschen nahe stehe. Der König hat dadurch wohl nichts gesagt, was nicht ganz selbstverständlich wäre, allein seine ausdrückliche Anerkennung der faktischen Verhältnisse berechtigt zu der Erwartung, daß die kleinliche Gehässigkeit Preußens, das Misstrauen gegen Oesterreich nunmehr ein Ende nehmen, daß jenes gute Einvernehmen Platz greifen werde, welches so sehr im beiderseitigen Interesse gelegen und geeignet ist, der Erhaltung des europäischen Friedens zu dienen.“ —

Paris. Der augenblicklich hier weilende Direktor der türkischen Telegraphenverwaltung, Agathon-Effendi, ist am 4. d. gestorben. — Das Marineministerium hat weitere Nachrichten aus Japan vom 11. v. M. erhalten. Am Tage nach der Ermordung der französischen Marinesoldaten haben sich die japanischen Behörden und Abgesandte des Mikado an Bord der Fregatte „Venus“ begeben, um ihr tiefes Bedauern über den Vorfall auszudrücken. —

Die Gereiztheit gegen die deutschen Einheitsbestrebungen ist sichtbar im Steigen. Von allen Seiten werden mißgünstige oder mißmutige Stimmen laut und man giebt sich französischerseits das Ansehen, als sei man von Rechts wegen europäischer Ober-Polizeimeister. Die „France“ stellt einen förmlichen Anklageakt gegen das Zollparlament auf, von dem sie sagt: „Das erste Wort, das in diesem nicht politischen Zollparlamente fiel, war ein politisches; der erste Antrag, der gestellt wurde, war ein politischer. In der Rede des Königs von Preußen war doch noch Rückhaltung, trotz des Schlussatzes, der verschieden übersetzt und ausgelegt worden ist; diese Rückhaltung fehlt in den Worten und Maßnahmen des Zollparlaments. Der Alterspräsident dieser Versammlung stellt sich von vorn herein auf politischen Boden und spricht von Nationaleinheit zu Abgeordneten, die herkommen, um den Zollverein zu festigen. Darauf erheben sich Schwierigkeiten über die Wahl einiger süddeutschen Deputirten; was geschieht? Man beschließt, daß der Bundeskanzler beauftragt werde, dafür zu sorgen, daß in Württemberg fortan ordentlich und gesetzmäßig gewählt wird. Also Graf Bismarck soll in einem Südstaate eine wesentlich politische Gewalt oder vielmehr eine Polizeigewalt ausüben. Wo bleibt da die Souveränität dieses Staates, der sich gerade am meisten auf seine Autonomie eifersüchtig zeigt, Württemberg nämlich? Endlich beantragen Parlamentsmitglieder eine Adresse an den König von Preußen; die Süddutschen protestieren, denn das Votiren einer Adresse ist ein wesentlich politischer Schritt, aber sie sind in der Minorität und es ist wahrscheinlich, daß die Adresse votirt wird.“ Wir führen diese Stelle aus einem langen Klagediele nur an, um die französische Auffassung in einem Beispiele anschaulicher zu machen, müssen aber hinzufügen, daß die „France“ schließlich der „Einheitspartei“ vorwirft, sie habe die Gelegenheit vom Zaune gebrochen, „um den Sieg ihrer ehrgeizigen Pläne zu beschleunigen“. Wer den Franzosen einen Querstrich macht, der ist immer von „maßlosem Ehrgeiz“ geplagt, das versteht sich von selbst; aber beachtenswert bleibt es doch, daß, wenn das so fortgehe, „in

diesen Bestrebungen der Reim zu Schwierigkeiten liegen könnte, welche zu vermeiden Federmanns Interesse erheischt". Die "Liberté" fängt ihren Zollparlaments-Artikel mit dem Satze an: "Das Zollparlament hat seine Arbeiten kaum begonnen, als es sich auch bereits zu bemühen scheint, die hohe Überwachung zu verdienen, die Herr von Moustier ihm zu Theil werden lässt." Nun folgt eine Schilderung der Parteien und die Bemerkung, das Parlament könnte leicht dazu kommen, Politik zu machen, und es macht Politik; die "Liberté" sieht aber hinzu, die preußische Regierung steht im konservativen Lager, d. h. in dem den Nationalen entgegengesetzten.

### Der arme Friedel.

(Fortsetzung)

"Ja, Kathi," versetzte Friedel ruhig, "ich werde Dir das später erzählen. Sei jetzt nur ruhig, lasst die Buben doch rufen. Wie viele Menschen haben nicht einen Beinamen!"

Er sagte dies in einem so heiteren, ruhigen Ton, daß Kathi sich selber ruhiger zu fühlen begann und weiter schritt, bis über die Art Brücke auf der Gemeindewiese, hier blieben sie stehen.

"Das giebt ein Unglück, kommt doch hierher, Hans Jörg," rief man diesem zu, der sich nicht entschließen konnte, von dem Platze, wo Friedel und Kathi standen, wegzulaufen. Auch Aunchen blieb ruhig bei ihm stehen, aber als sie sah, wie Kathi beim Geschrei der Buben bleich wurde und zitternd ihren Bruder, aus dessen Gesicht alles Leben gewichen zu sein schien, wahrscheinlich nach der Ursache des Geschreis fragte, da konnte nicht einmal des Vaters starker Griff sie zurückhalten, sie flog auf Kathi zu und schlang ihre Arme um Kathi's Nacken. Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entslippte Friedels Lippen, und ein dankbarer Blick aus seinen Augen lohnte sie für ihre Freundlichkeit, so daß sie ihre blauen Augen erträumend zu Boden senkte.

"Sieh, Kathi, das ist recht von Dir," rief sie ans, "daß Du heute nicht daheim geblieben bist. Komm, gehe mit mir zum Vater, der hat Dich lange nicht gesehen und wird sich freuen, daß Du hier bist."

Aunchen betraute felsenfest auf ihres Vaters gutes Herz, der keiner Fliege ein Leid zufügen möchte, und sie täuschte sich auch jetzt nicht in ihm.

Kaum hatte er das feige lächerliche Entschieden der übrigen Bauern gesehen, als sein Mitleid von dem blinden zitternden Mädchen, das sich so krampfhaft an ihres Bruders Arm festhielt, erregt wurde, und als sein liebes Töchterchen ihm noch leise ins Ohr flüsterte: „Habt Mitleid, Vater, sieh die arme Kathi!“ reichte er schnell der Blinden die Hand und sagte freundlich:

„Kommt, Jungfer Kathi, bleibt bei uns, Ihr steht unter meinem Schutz, und wenn Ihr auch nicht tanzen und mit dem wilden Volk, wozu mein Kind gehört, herumspringen wollt, so könnt Ihr doch das Singen und Musizieren mit anhören.“

Auch dem armen Friedel reichte er freundlich die Hand, so daß dieser kaum wußte, wie ihm geschah, und seine Augen voll inniger Dankbarkeit auf Aunchen heftete, die sich mit ihrem Vater und Kathi lebhaft unterhielt, Friedel aber mit keinem Auge ansah. Dies störte jedoch Friedels Freunde nicht im geringsten, er wußte, daß Aunchen ihn liebte und diese Überzeugung, obgleich er nichts davon zu hören hatte, erfüllte ihn mit einem nie gehäuteten Entzücken. Was kümmerte es ihn jetzt noch, daß die Buben schrieen, die älteren Leute sich vor ihm zurückzogen und mit Fingern auf ihn zeigten, ob die stolzen Baueruberschen ihn über die Achsel aussehen und die Dirnen ihn hab nengig, halb angstvoll anstarrten? Was kümmerte ihn dieses Alles? Ach, wie lange, lange Zeit war verflossen, seit er auf dem Kirchweihfeste war und wie lange hatte er Kathi nicht so heiter gesehen, und so herzhaft lachen gehört.

Erst als die Burschen, seine Schulkameraden, wieder mit ihren Mädchen zum Tanze schritten und er Aunchen am Arme des Müller-Fritz da hinfliegen sah, fiel ihm wieder ein, daß er nur der arme Friedel, der Unglücks-Friedel sei und es

wurde ihm wieder so eng ums Herz wie in seinem kleinen einsamen Stübchen, wenn er eine recht traurige Stunde hatte.

Düster starrte er vor sich nieder auf den grünen Rasen, und keiner wußte es, ob er der Menge in das Wirthshaus, wohin sie mit der Dunkelheit eilte, folgen sollte, oder mit Kathi heimkehren. Aber diese schien so heiter und glücklich und Hans Jörg selbst führte sie mit sich, so daß an eine Heimkehr einstweilen gar nicht zu denken war. Hier in dem eugen Wirthshause wurde es ihm recht fühlbar, daß er nur der arme Friedel sei, der Federmann ins Unglück stürzte, der sich ihm nahte. Alle zogen sich vor ihm zurück, so daß er endlich ganz allein am äußersten Ende der Diele stand. Sein Gesicht war bleich und die Lippen fest auf einander gepreßt, während seine Augen zornig wie die eines gereizten Tigers funkelten. Nicht einmal Aunchen hatte den Mut, sie, die sonst alles wagen durfte, ihn zum Tanze zu holen, er wollte sich nicht unaufgefordert zwischen die übrigen mischen. Manches Auge ruhte mit Theilnahme auf ihm, und besonders die Dirnen gewannen allmählig die Überzeugung, daß der schöne, blonde Bursche ihnen kein Unglück bringen könne, aber es ließ sich nicht ändern, tanzen durften sie nun einmal nicht mit ihm. Abgesehen davon, daß der Vater und die Mutter gezankt haben würden, waren sie fest überzeugt, daß kein Tänzer sich wieder für sie finden würde — so mußten sie ihn ruhig stehen lassen.

Kathi saß zwischen Hans Jörg und Frau Grete, dicht bei Friedel, während Aunchen bei einigen Mädchen etwas weiter entfernt stand und eifrig mit ihnen plauderte. Plötzlich wandte sie sich zu ihrem Vater, sagte ihm leise einige Worte ins Ohr, worauf dieser sie ganz erschrocken ansah und dann heftig und bestimmt ein verneinendes Zeichen machte, abr. Aunchen trat auf Friedel zu, um mit ihm den Tanz, der gerade beginnen sollte, zu machen.

(Forts. folgt.)

### Am Sonntag Kantate werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmals

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friedericci.

Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friedericci.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals.

Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt, Herr Superintendent Dr. Hertell.

Nachm. 2 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr und Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Wilhelmine Manzke aus Lauenburg, deren gerichtliche Vernehmung in einer Untersuchungssache als Zeugin erforderlich ist, hat ihren früheren Aufenthaltsort Lauenburg verlassen und ist ihr gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Wir ersuchen alle resp. Behörden, sowie Jeden, dem über den Aufenthalt der ic. Manzke etwas bekannt ist, uns solches schleunigst anzulegen.

Lauenburg, den 5. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Als mutmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt: eine Verloque mit Kalender, Petschaft, Winkelmaß, Zollstock und Kelle.

Stolp, den 1. Mai 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Stoessell.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 13. Mai er. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung. Begründung über die Kupfersteich-Wiese. — Pachtübertragungs-Gesuch. — Lachsfleischen-Verpachtung. — Kenntnisnahme von der Kassenrevisions-Verhandlung vom 6. Mai, von den aufzubringenden Landtagskosten-Beiträgen, und von den Verhandlungen des 39. Kommunal-Landtagessitzes. — Niederschlags-Anträge. — Folge.

Heute Mittwoch Nachmittags 5 1/2 Uhr entschließt sanft der Schuhmachermeister Martin Jacobsen, welches Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.  
Stolp, den 6. Mai 1868.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gestern Abend um 11 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, Christian Adam Biemke, in seinem 69. Lebensjahr, was hierdurch angegen die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Stolp, den 7. Mai 1868.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr statt.

Für die gütige Theilnahme bei der Bestattung unseres theuren Gatten und Vaters danken wir aufs Herzlichste.

Auguste Koenig, geb. Westphal,  
Sophia Koenig.

### Handwerker-Verein.

Montag den 11. d. M. Abends 8 Uhr: Unterhaltung: Große Sonate H-moll für Violine und Pianoforte von Const. Decker; „Schlaflösliches Lieb“, Abendlied für Violoncell und Pianoforte von Ch. Heinrich.

### Auktion.

Sonnabend den 9. Mai e. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Wollmarkt 1 Arbeitspferd (Rothschimmel), 1 Verschlagwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grüning, Auft.-Komm.

Einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das frühere Schilling'sche Hotel, Hospitalstraße Nr. 21, künftig übernommen habe und dasselbe mit dem heutigen Tage als

### Hôtel und Restaurant

eröffne.

Comfortable neu eingerichtete Logirzimmer, so wie Stallung sind ausreichend vorhanden.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen und empfehle mein Unternehmen hiermit höflichst.

Stolp, den 8. Mai 1868.

Hochachtungsvoll  
H. Schnert.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Verwaltung der hiesigen Stadtmühlen übernommen. Vorläufig, und zwar bis zur Ausführung der in Aussicht genommenen Verbesserungen und resp. Neubauten, kann allerdings nur mit den vorhandenen Werken weiter gearbeitet werden, indessen wird es mein ernstes Bestreben sein, das gesunkene Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung wieder zu heben. Ich bitte deshalb ergebenst um Beschäftigung für die Mühlen, sowohl der Mahlmühle wie der Schiedemühle.

R. Sommerfeldt,  
als Bevollmächtigter des Herrn  
Rudolph Bittenstedt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

Reicher Gesellschaftshaus übernommen habe.

Mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen empfehlend, unterzeichnete hochachtungsvoll  
A. Bismarck.

Gasthäuser auf d. Land u. i. d. Stadt zum Kauf u. Pacht mit billiger Anz. und — mehrere Güter — dav. 1 von 6 Huf. m. Dominalverw. bei 5000 Thlr. Anz., Hyp. fest, auf 10 Jahre, weiset nach

F. A. Schaefer — Marienwerder.

### Der Wissverkauf

meines Waarenlagers wird zu erneut billiger gestellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsderff.

Besätze zu Kleidern und Jaquets  
Sammet, Atlas, Franzen und Gimpe in den  
neuesten Farben,  
Knöpfe in grösster Auswahl von 1 Sgr. pro  
Dg. empfiehlt **Eduard Beer.**

Ein Spiritus-Reinigungsfaß hat billig  
verkaufen **Louis Böseck.**

Zur hohen Beachtung für Bruch-  
leidende.

Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher  
Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von  
vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde,  
welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche  
Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieslich  
vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. be-  
zogen werden. Für einen nicht so alten Bruch  
ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais,  
bei St. Gallen (Schweiz).

Bairisch Bier bekannter Qualität offerirt  
30 Fl. für 1 Thlr. **G. L. Hillmann Nachf.**

Mein großartig assortirtes  
**Herren-Garderoben-Magazin**  
halte ich zu auffallend billigen Preisen angegent-  
lichst empfohlen. **S. Lewin.**

Frisches echt persisches Insektenpul-  
ver, wirksamstes Mittel gegen Motten, Wanzen,  
Schwaben, Kornwürmer, Fliegen u. s. w., wes-  
halb es zur Erhaltung von Zeugen, Pelzen und  
sonstigen, durch Insekten angreifbaren Stoffen nur  
mit bestem Erfolg angewandt wird; in Schach-  
teln à 1½, 2½ und 5 Sgr., in Blechbüchsen à  
10, 20 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr.,  
empfiehlt **A. Lemme.**

Schon gebrauchte Möbel, Betten, Haus-  
und Küchengeräth sind in großer Auswahl  
wohlfeil zu haben bei **Th. Krämer.**

Durch den Empfang unserer neuen  
**Leipziger Messwaaren**  
ist unser Lager in sämtlichen Kleiderstoffen,  
Shawls, Tüchern, sowie in Bettzeugen,  
Shirtings, Piquees, Futterzeugen,  
Cattunen, Nessel und in allen anderen Ar-  
tikeln bestens sortirt. Preise billigst.  
**Friedländer & Co.,**  
Markt Nr. 5.

Eichel-Kaffee,  
Weiße Bohnen,  
Böhm. Pflaumen,  
Hanfsaat, gute Waare,  
Kanariensaft,  
Malz-Zucker,  
Talgseife  
erhielt und empfiehlt **W. H. Wienandt.**

Bock-Bier vorzüglichster Qualität, 20 Fl. für  
1 Thlr., bei **G. L. Hillmann Nachf.**

Dienstag den 12., Mittwoch den 13. und Don-  
nerstag den 14. Mai ist bei mir frisch gebraunter  
Rüdersdorfer Steinkalk aus dem Osten  
zu haben. **Carl Westphal** in Stolp.

Div. Sorten feinste Rhein- und franz.  
Nothweine, wie alten Cognac, Arac und  
weißen Rum in Flaschen empfiehlt  
**Wilh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Verschiedene Sorten Daunen und Federn,  
sowie fertige Gesinde-Betten bei  
**H. Rosen**, Neustadt 56.

Wasch-Crystall bester Qualität nebst Ge-  
brauchs-Anweisung empfiehlt billigst  
**J. C. Weller.**

Möbel re. werden gekauft von  
**Th. Krämer.**

Englisches Patent-Wasch-Crystall  
mit Gebrauchs-Anweisung ist wieder vorrätig, à  
Dg. 20 Sgr., bei **A. Lemme.**

Reiner Pferdedung ist zu verkaufen  
Schmiedeh. Mauerstr. Nr. 100.

Tuche, Buckskins, Westenstoffe, sowie Cravatten, Shlippe und sämtliche  
fertige Herrenwäsche empfiehlt in überaus reicher Auswahl

**Berthold Liebert.**

### !!! Gänzlicher Ausverkauf !!!

unserer Strohhüte, garnirt und ungarnirt, zum Kostenpreise, worunter sich sehr seine große schützende  
runde Hüte, elegante Hauben Hüte in Brillant-Tüll, Crepp und Seide, die ganz neuen Stuart-  
hüte, Barets, Knabenmützen und Mädchenhüte befinden. Wir machen deshalb die  
geehrten Damen auf diese Hüte, der großen Preiswürdigkeit wegen, besonders aufmerksam.

**Geschw. Birr,**

Puh- und Mode-Handlung, Markt Nr. 8.

Mein Lager Kleiderstoffe für Damen in dichten und klaren Stoffen ist  
aufs Reichhaltigste sortirt und empfiehlt solche der geneigten Beachtung.

**Berthold Liebert.**

Die vielfach verlangten liegenden Kinder-  
Grabkreuze in Carrara sind vorrätig.  
Stolp. **J. G. Engler.**

Danziger, Stettiner Bairisch Bier,  
24 Flaschen für 1 Thlr.,

Hiesiges Bairisch- und doppelt Malz-  
Bier, 25 Flaschen für 1 Thlr., empfiehlt in  
schöner Qualität **Louis Böseck.**

Gutes Kuhbein (Vorschmitt) offerirt  
**Lud. Koch.**

Bestes Wagenfett, ausgewogen von ½ Pfds.  
ab, à Pfds. 3 Sgr., wie auch in Schachteln von  
5 Sgr., beste türkische Pflaumen, à Pfds.  
3 und 4 Sgr., empfing und empfiehlt  
**Wilh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Feinen schweren Hafer offerire à 52½ Sgr.  
per 50 Pfund, bei Abnahme von grösseren Par-  
tien billiger. **Fr. Wirth** in Stolpmünde.

Nouveantes in Jaquets, Beduinen und Rändern, sowie französischen  
Long-Chales, Shawl- und Double-Tüchern empfiehlt

**Berthold Liebert.**

Griechische, lateinische, französische, englische und  
italienische Grammatiken und Lexika, sowie  
fast sämtliche griechische und lateinische Schrift-  
steller, die besten Klassiker, Novellen, Gedichte,  
Volkschriften u. Schulbücher, gut erhalten, sind sehr wohlfeil antiquarisch zu  
haben bei **Th. Krämer.**

### Glück-Offerte.

Das Spiel der Frankf. und Hannov. Lot-  
terie ist von der Königl. Preuß. Regierung  
gestattet.

"Gottes Segen bei Cohn!"  
Bei dieser Capitalien-Verlosung mit  
Gewinnen von ca. 1 Million Thaler  
beginnt die Ziehung am 14. Mai d. J.  
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.  
ein ganzes, ein halbes, ein viertel,  
kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-  
Loos, (nicht von den verbotnen Promessen)  
und werden solche gegen frankirte Einsendung  
des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst  
nach den entferntesten Gegenden von mir  
versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt  
ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000,  
50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000,  
4000, 3000, 2000, 100 à 1000, über 13,000  
à 400, 200, 100, 50 r. r.

Gewinnelder und amtliche Ziehungs-  
listen sende nach Entscheidung prompt und  
verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland  
die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000,  
225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,  
125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am  
11. September schon wieder das große Loos  
von 50,000 Thaler ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

### Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der Felsenquellen,  
von den Herren Aerzten empfohlen gegen Ver-  
schleimungen des Halses, Brust und Magens, sind  
recht zu erhalten bei Herrn Apotheker

**Fr. Ottow** in Stolp.

Die Administration der König Wilhelm's  
Felsenquellen.

Ein taselförmiges Klavier, eine zinkene  
Badewanne und ein Stand herrschaft-  
liche Betten sind zu verkaufen. Wo? sagt  
die Expedition d. Bl.

Bücher werden gekauft von

**Th. Krämer.**

Sonnenschirme und Strohhüte, Blu-  
men, Federn, Crep- und Seiden-Bän-  
der erhielt und empfiehlt **Eduard Beer.**

Nouveantes in Jaquets, Beduinen und Rändern, sowie französischen  
Long-Chales, Shawl- und Double-Tüchern empfiehlt

**Berthold Liebert.**

Zurückgegangener Verhältnisse wegen soll ein ganz  
neuer polnischer Flügel Erard'scher Kon-  
struktion von kräftigem, klänglichem Ton für den  
sehr billigen Preis von 290 Thlr verkauft werden  
und ist derselbe bei mir zur Ansicht aufgestellt wor-  
den. **J. Reiser**, Holzenthorstr. Nr. 44.

Chloralk und Natrum bester Qualität  
zur Schnellbleiche, so wie weiße Bohnen,  
böhm. Linsen u. gelbe Kocherbösen bil-  
ligst bei **Wilh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Die Annahme von Wolle zur Beförde-  
rung nach der Spinnerei befindet sich, wie in frü-  
heren Jahren, Holzenthorstraße 36, bei

**Louis Böseck.**

Strohhüte werden umgenäht und garniert  
bei **A. & M. Schütze.**

An W. Spindler in Berlin sende den 15. d.  
M. wieder Färbesachen.

**G. Philipsthal.**

Die Belle-Etage in meinem Hause, Langestraße  
130, bestehend aus 5 Stuben, Keller, Kammer und  
Küche, ist zum 1. Oktbr. zu vermieten.

**G. Philipsthal.**

Kaiser Gesellschaftshaus.  
Sonntag den 10. d. M.:

Unterhaltungs-Musik und Tanz.  
Absahrt des Omnibus um ½ 3 und 4 Uhr.

**A. Bismarck.**

Borlängige Anzeige.  
Grosses brillantes Luft- und

Kunst-Feuerwerk

nebst Concert im Schützengarten, wozu erge-  
benst einladet

**F. Voigt,**

Theatermeister u. Pyrotechniker.

Das Näherte besagen die Zettel. Billets sind  
vorher bei Herrn Lehmann im Schützenhause à  
2½ Sgr. zu haben.

diesen Bestrebungen der Heim zu Schwierigkeiten liegen könnte, welche zu vermeiden Jedermanns Interesse erheischt". Die "Liberté" fängt ihren Zollparlaments-Artikel mit dem Satze an: "Das Zollparlament hat seine Arbeiten kaum begonnen, als es sich auch bereits zu bemühen scheint, die hohe Ueberwachung zu verdienem, die Herr von Monstier ihm zu Theil werden läßt." Nun folgt eine Schilderung der Parteien und die Bemerkung, das Parlament könnte leicht dazu kommen, Politik zu machen, und es macht Politik; die "Liberté" sieht aber hinzu, die preußische Regierung steht im konservativen Lager, d. h. in dem den Nationalen entgegengesetzten.

### Der arme Friedel.

(Fortsetzung)

"Ja, Kathi," versetzte Friedel ruhig, „ich werde Dir das später erzählen. Sei jetzt nur ruhig, las die Buben doch rufen. Wie viele Menschen haben nicht einen Beinamen!"

Er sagte dies in einem so heiteren, ruhigen Ton, daß Kathi sich selber ruhiger zu fühlen begann und weiter schritt, bis über die Art Brücke auf der Gemeindewiese, hier blieben sie stehen.

„Das gibt ein Unglück, kommt doch hierher, Hans Jörg“ rief man diesem zu, der sich nicht entschließen konnte, von dem Platze, wo Friedel und Kathi standen, wegzulaufen. Auch Aunchen blieb ruhig bei ihm stehen, aber als sie sah, wie Kathi beim Geschrei der Buben bleich wurde und zitternd ihren Bruder, aus dessen Gesicht alles Leben gewichen zu sein schien, wahrscheinlich nach der Ursache des Geschreis fragte, da konnte nicht einmal des Vaters fester Griff sie zurückhalten, sie flog auf Kathi zu und schlang ihre Arme um Kathi's Nacken. Ein tiefes Seufzer der Erleichterung entslüpfte Friedels Lippen, und ein dankbarer Blick aus seinen Augen lobte sie für ihre Freundlichkeit, so daß sie ihre blauen Augen erstrahlend zu Boden senkte.

„Sieh, Kathi, das ist recht von Dir," rief sie ans, „daß Du heute nicht daheim geblieben bist. Komm, gehe mit mir zum Vater, der hat Dich lange nicht gesehen und wird sich freuen, daß Du hier bist.“

Aunchen vertraute felsenfest auf ihres Vaters gutes Herz, der keiner Fliege ein Leid zufügen möchte, und sie täuschte sich auch jetzt nicht in ihm.

Kaum hatte er das feige lächerliche Entfliehen der übrigen Bauern gesehen, als sein Mitleid von dem blinden zitternden Mädchen, das sich so krampfhaft an ihres Bruders Arm festhielt, erregt wurde, und als sein liebes Töchterchen ihm noch leise ins Ohr flüsterte: „Habt Mitleid, Vater, sieh die arme Kathi!“ reichte er schnell der Blinden die Hand und sagte freundlich:

„Kommt, Jungfer Kathi, bleibt bei uns, Ihr steht unter meinem Schutz, und wenn Ihr auch nicht tanzen und mit dem wilden Volk, wozu mein Kind gehört, herumspringen wollt, so könnt Ihr doch das Singen und Musiciren mit anhören.“

Auch dem armen Friedel reichte er freundlich die Hand, so daß dieser kaum wußte, wie ihm geschah, und seine Augen voll inniger Dankbarkeit auf Aunchen hastete, die sich mit ihrem Vater und Kathi lebhaft unterhielt, Friedel aber mit keinem Auge aufsah. Dies störte jedoch Friedels Freude nicht im geringsten, er wußte, daß Aunchen ihn liebte und diese Ueberzeugung, obgleich er nichts davon zu hören hatte, erfüllte ihn mit einem nie gehuteten Entzücken. Was kümmerte es ihn jetzt noch, daß die Buben schrieen, die älteren Leute sich vor ihm zurückzogen und mit Fingern auf ihn zeigten, ob die stolzen Baueruburschen ihn über die Achsel ausnahmen und die Dirnen ihn hab nengierig, halb angstvoll anstarnten? Was kümmerte ihn dies Alles? Ach, wie lange, lange Zeit war vergangen, seit er auf dem Kirchweihfeste war und wie lange hatte er Kathi nicht so heiter gesehen, und so herhaft lachen gehört.

Erst als die Burschen, seine Schulkameraden, wieder mit ihren Mädchen zum Tanze schritten und er Aunchen am Arme des Müller-Freis da hinfliegen sah, fiel ihm wieder ein, daß er nur der arme Friedel, der Unglücks-Friedel sei und es tags... Niederschlagungs-Anträge. Folge.

wurde ihm wieder so eng ums Herz wie in seinem kleinen einsamen Stübchen, wenn er eine recht traurige Stunde hatte.

Düster starrete er vor sich nieder auf den grünen Rasen, und keiner wußte es, ob er der Menge in das Wirthshaus, wohin sie mit der Dunkelheit eilte, folgen sollte, oder mit Kathi heimkehren. Aber diese schien so heiter und glücklich und Hans Jörg selbst führte sie mit sich, so daß an eine Heimkehr einstweilen gar nicht zu denken war. Hier in dem engen Wirthshause wurde es ihm recht fühlbar, daß er nur der arme Friedel sei, der Jedermann ins Unglück stürzte, der sich ihm nahte. Alle zogen sich vor ihm zurück, so daß er endlich ganz allein am äußersten Ende der Diele stand. Sein Gesicht war bleich und die Lippen fest auf einander gepreßt, während seine Augen zornig wie die eines gereizten Tigers funkelten. Nicht einmal Aunchen hatte den Mut, sie, die sonst alles wagen durfte, ihn zum Tanze zu holen, er wollte sich nicht unaufgefordert zwischen die übrigen mischen. Monches Auge ruhte mit Theilnahme auf ihm, und besonders die Dirnen gewannen allmählig die Ueberzeugung, daß der schöne, blonde Bursche ihnen kein Unglück bringen könnte, aber es ließ sich nicht ändern, tanzen durften sie nun einmal nicht mit ihm. Abgesehen davon, daß der Vater und die Mutter gezankt haben würden, waren sie fest überzeugt, daß kein Tänzer sich wieder für sie finden würde — so mußten sie ihn ruhig stehen lassen.

Kathi saß zwischen Hans Jörg und Frau Grete, dicht bei Friedel, während Aunchen bei einigen Mädchen etwas weiter entfernt stand und eifrig mit ihnen plauderte. Pöklich wandte sie sich zu ihrem Vater, sagte ihm leise einige Worte ins Ohr, worauf dieser sie ganz erschrocken aufnahm und dann heftig und bestimmt ein verneinendes Zeichen machte, aber Aunchen trat auf Friedel zu, um mit ihm den Tanz, der gerade beginnen sollte, zu machen.

(Forts. folgt.)

### Am Sonntag Kantate werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmahl's.

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederici.

Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederici.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Hosprediger Schmidbals.

Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.

St. Petrikirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt, Herr Superintendent Dr. Hertell.

Nachm. 2 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr und Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

### Bekanntmachung.

Die unverehelichte Wilhelmine Manzke aus Lauenburg, deren gerichtliche Vernehmung in einer Untersuchungssache als Zeugin erforderlich ist, hat ihren früheren Aufenthaltsort Lauenburg verlassen und ist ihr gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Wir ersuchen alle resp. Behörden, sowie Jeden, dem über den Aufenthalt der rc. Manzke etwas bekannt ist, uns solches schleinigst anzuziegen. Lauenburg, den 5. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Der Untersuchungsrichter.

### Bekanntmachung.

Als mutmaßlich gestohlen mit Beschlag belegt: eine Verloque mit Kalender, Pettschaft, Winkelmaß, Zollstock und Kelle.

Stolp, den 1. Mai 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Stoessell.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 13. Mai er. Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung. Beganlage über die Kupferfeich-Wiese. — Pachtübertragungs-Gesuch. — Lachschleuse-Bepachtung. — Kenntnisnahme von der Kassenrevisions-Verhandlung vom 6. Mai, von den aufzubringenden Landtagskosten-Beiträgen, und den aufzubringenden Verhandlungen des 39. Kommunal-Land-

Heute Mittwoch Nachmittags 5½ Uhr entschließt sanft der Schuhmachermeister Martin Jacobsen, welches Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.  
Stolp, den 6. Mai 1868.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Gestern Abend um 11 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser geliebte Gatte und Vater, Christian Adam Biemke, in seinem 69. Lebensjahr, was hierdurch anzeigt die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Stolp, den 7. Mai 1868.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr statt.

Für die gütige Theilnahme bei der Bestattung unseres theuren Gatten und Vaters danken wir aufs Herzlichste.

Auguste Koenig, geb. Westphal,  
Sophia Koenig.

### Handwerker-Verein.

Montag den 11. d. M. Abends 8 Uhr: Unterhaltung: Große Sonate H-moll für Violoncello und Pianoforte von Const. Decker; „Schlaß, süßes Lieb“, Abendlied für Violoncell und Pianoforte von Ch. Heinrich.

### Auktion.

Sonnabend den 9. Mai c. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Wollmarkt 1 Arbeitspferd (Nothschlammel), 1 Verschlagwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grüning. Aukt.-Kom.

Einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das frühere Schilling'sche Hotel, Hospitalstraße Nr. 21, kauftlich übernommen habe und dasselbe mit dem heutigen Tage als

### Hôtel und Restaurant

eröffne.

Comfortable neu eingerichtete Logirzimmer, so wie Stallung sind ausreichend vorhanden.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen und empfehle mein Unternehmen hiermit höflichst.

Stolp, den 8. Mai 1868.

Hochachtungsvoll

H. Schnert.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Verwaltung der hiesigen Stadtmühlen übernommen. Vorläufig, und zwar bis zur Ausführung der in Aussicht genommenen Verbesserungen und resp. Neubauten, kann allerdings nur mit den vorhandenen Werken weiter gearbeitet werden, indessen wird es mein ernstes Bestreben sein, das gesunkene Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung wieder zu heben. Ich bitte deshalb ergebenst um Beschäftigung für die Mühlen, sowohl der Mahlmühle wie der Schneidemühle.

R. Sommerfeldt,  
als Bevollmächtigter des Herrn  
Rudolph Bettenstedt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

Reicher Gesellschaftshaus übernommen habe.

Mein Unternehmen dem geeigneten Wohlwollen empfehlend, unterzeichnet hochachtungsvoll

A. Bismarck.

Gasthäuser auf d. Land u. i. d. Stadt zum Kauf u. Pacht mit billiger Anz. und — mehrere Güter — dav. 1 von 6 Huf. m. Dominalverw. bei 5000 Thlr. Anz., Hyp. fest, auf 10 Jahre, weiset nach

F. A. Schaefer — Marienwerder.

Der Ausverkauf meines Waarenlagers wird zu erneut billiger gestellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsderff.

Besätze zu Kleidern und Jaquets  
in Sammet, Atlas, Franzen und Gimpe in den  
neuesten Farben,  
Knöpfe in grösster Auswahl von 1 Sgr. pro  
Dz. empfiehlt **Eduard Beer.**

Ein Spiritus-Reinigungsfaß hat billig  
zu verkaufen **Louis Boseck.**

Zur hohen Beachtung für Bruch-  
leidende.

Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher  
Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von  
vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde,  
welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche  
Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieslich  
vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. be-  
zogen werden. Für einen nicht so alten Bruch  
ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais,  
bei St. Gallen (Schweiz).

Bairisch Bier bekannter Qualität offerirt  
30 Fl. für 1 Thlr. **G. L. Hillmann Nachf.**

Mein großartig assortirtes  
**Herren-Garderoben-Magazin**  
halte ich zu auffallend billigen Preisen angelegen-  
lichst empfohlen. **S. Lewin.**

Frisches echt persisches Insektenpul-  
ver, wirksamstes Mittel gegen Motten, Wanzen,  
Schwaben, Kornwürmer, Fliegen u. s. w., wes-  
halb es zur Erhaltung von Zengen, Pelzen und  
sonstigen, durch Insekten angreifbaren Stoffen nur  
mit bestem Erfolg angewandt wird; in Schach-  
teln à 1½, 2½ und 5 Sgr., in Blechbüchsen à  
10, 20 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr.,  
empfiehlt **A. Lemme.**

Schon gebrauchte Möbel, Betten, Haus-  
und Küchengeräth sind in großer Auswahl  
wohlfeil zu haben bei **Th. Krämer.**

Durch den Empfang unserer neuen  
**Leipziger Messwaren**  
ist unser Lager in sämtlichen Kleiderstoffen,  
Shawls, Tüchern, sowie in Bettzeugen,  
Shirtings, Piquees, Futterzeugen,  
Cattunen, Nessel und in allen anderen Ar-  
tikeln bestens sortirt. Preise billigst.  
**Friedländer & Co.,**  
Markt Nr. 5.

Eichel-Kaffee,  
Weiße Bohnen,  
Böh. Pflaumen,  
Hanfsaat, gute Waare,  
Kanariensaft,  
Malz-Zucker,  
Talgseife  
erhielt und empfiehlt **W. H. Wienandt.**

Bock-Bier vorzüglichster Qualität, 20 Fl. für  
1 Thlr. bei **G. L. Hillmann Nachf.**

Dienstag den 12., Mittwoch den 13. und Don-  
nerstag den 14. Mai ist bei mir frisch gebrannter  
Rüdersdorfer Steinofen aus dem Ofen  
zu haben. **Carl Westphal** in Stolp.

Div. Sorten feinste Rhein- und franz.  
Nothweine, wie alten Cognac, Arac und  
weißen Rum in Flaschen empfiehlt  
**Wilh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Verschiedene Sorten Daunen und Federn,  
sowie fertige Gesinde-Betten bei  
**H. Rosen**, Neustadt 56.

Wasch-Crystall bester Qualität nebst Ge-  
brauchs-Anweisung empfiehlt billigst  
**J. C. Weller.**

Möbel re. werden gekauft von  
**Th. Krämer.**

Englisches Patent-Wasch-Crystall  
mit Gebrauchs-Anweisung ist wieder vorrätig,  
à Dz. 20 Sgr., bei **A. Lemme.**

Reiner Pferdedung ist zu verkaufen  
Schniedeh. Mauerstr. Nr. 100.

Tuche, Buckskins, Westenstoffe, sowie Cravatten, Schipse und sämtliche  
fertige Herrenwäsche empfiehlt in überaus reicher Auswahl

**Berthold Liebert.**

### !!! Gänzlicher Ausverkauf !!!

unserer Strohhüte, garniert und ungarniert, zum Kostenpreise, worunter sich sehr seine große schützende  
runde Hüte, elegante Hauben Hüte in Brillant-Tüll, Crepp und Seide, die ganz neuen Stuart-  
hüte, Barets, Knabenmützen und Mädchenhüte befinden. Wir machen deshalb die  
geehrten Damen auf diese Hüte, der großen Preiswürdigkeit wegen, besonders aufmerksam.

**Geschw. Birr,**

Pub- und Mode-Handlung, Markt Nr. 8.

Mein Lager Kleiderstoffe für Damen in dichten und flaren Stoffen ist  
aufs Reichhaltigste sortirt und empfiehlt solche der geneigten Beachtung.

**Berthold Liebert.**

Die vielfach verlangten liegenden Kinder-  
Grabkreuze in Carrara sind vorrätig.  
Stolp. **J. G. Engler.**

Danziger, Stettiner Bairisch Bier,  
24 Flaschen für 1 Thlr.,  
Hiesiges Bairisch- und doppelt Malz-  
Bier, 25 Flaschen für 1 Thlr., empfiehlt in  
schöner Qualität **Louis Boseck.**

Gutes Kuhbeu (Vorschitt) offerirt **Lud. Koch.**

Bestes Wagenfett, ausgewogen von ½ Psd.  
ab, à Psd. 3 Sgr., wie auch in Schachteln von  
5 Sgr., beste türkische Pflaumen, à Psd.  
3 und 4 Sgr., empfing und empfiehlt

**Willh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Feinen schweren Hafer offerire à 52½ Sgr.  
per 50 Pfund, bei Abnahme von gröberen Par-  
thiesen billiger. **Fr. Wirth** in Stolpmünde.

Nouveantes in Jaquets, Bedruinen und Rüdern, sowie französischen  
Long-Chales, Shawl- und Double-Tüchern empfiehlt

**Berthold Liebert.**

Griechische, lateinische, französische, englische und  
italienische Grammatiken und Lexika, sowie  
fast sämtliche griechische und lateinische Schrift-  
steller, die besten Klassiker, Novellen, Gedichte,  
Volkschriften u. Schulbücher, gut erhalten, sind sehr wohlfeil antiquarisch zu  
haben bei **Th. Krämer.**

### Glück-Offerte.

Das Spiel der Frankf. und Hannov. Lot-  
terie ist von der Königl. Preuß. Regierung  
gestattet.

"Gottes Segen bei Cohn!"

Bon dieser Capitalien-Verloosung mit  
Gewinnen von ca. 1 Million Thaler  
beginnt die Zichung am 14. Mai d. J.  
Für 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.

ein ganzes, ein halbes, ein viertel,  
kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-  
Loos, (nicht von den verbotnen Promessen)  
und werden solche gegen frankirte Einsendung  
des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst  
nach den entferntesten Gegenden von mir  
versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen insgesamt  
ca. Thaler 100,000, 80,000, 60,000,  
50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000,  
4000, 3000, 2000, 100 à 1000, über 13,000  
à 400, 200, 100, 50 re. re.

Gewinnelder und amtliche Ziehungss-  
listen sende nach Entscheidung prompt und  
verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutsch-  
land die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000,  
225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,  
125,000, 103,000, 100,000, und jüngst am  
11. September schon wieder das große Loos  
von 50,000 Thaler ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

### Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der Felsenquellen,  
von den Herren Arzten empfohlen gegen Ver-  
schleimungen des Halses, Brust und Magens, sind  
echt zu erhalten bei Herrn Apotheker

**Fr. Ottow** in Stolp.

Die Administration der König Wilhelm's  
Felsenquellen.

Ein tosförmiges Klavier, eine zinkene  
Badewanne und ein Stand herrschaft-  
liche Betten sind zu verkaufen. Wo? sagt  
die Expedition d. Bl.

Bücher werden gekauft von

**Th. Krämer.**

Sonnenschirme und Strohhüte, Blu-  
men, Federn, Crep- und Seiden-Bän-  
der erhält und empfiehlt **Eduard Beer.**

Nouveantes in Jaquets, Bedruinen und Rüdern, sowie französischen  
Long-Chales, Shawl- und Double-Tüchern empfiehlt

**Berthold Liebert.**

Zurückgegangener Verhältnisse wegen soll ein ganz  
neuer polisander Flügel Grard'scher Kon-  
struktion von kräftigem, klangreichem Ton für den  
sehr billigen Preis von 290 Thlr verkauft werden  
und ist derselbe bei mir zur Ansicht aufgestellt wor-  
den. **J. Reiser**, Holzenthorstr. Nr. 44.

Chloralk und Natrum bester Qualität  
zur Schnellbleiche, so wie weiße Bohnen,  
böhm. Linsen u. gelbe Kocherbösen bil-  
ligst bei **Willh. Jegler**, Holzenthorstr. 60.

Die Annahme von Wolle zur Beförde-  
rung nach der Spinnerei befindet sich, wie in frü-  
heren Jahren, Holzenthorstraße 36, bei

**Louis Boseck.**

Strohhüte werden umgenäht und garniert  
bei **A. & M. Schütze.**

An W. Spindler in Berlin sende den 15. d.  
M. wieder Färbesachen.

**G. Philipsthal.**

Die Belle-Etage in meinem Hause, Langestraße  
130, bestehend aus 5 Stuben, Keller, Kammer und  
Küche, ist zum 1. Oktbr. zu vermieten.

**G. Philipsthal.**

Reicher Gesellschaftshaus.  
Sonntag den 10. d. M.:

Unterhaltungs-Musik und Tanz.  
Absahrt des Omnibus um ½ und 4 Uhr.

**A. Bismarck.**

Vorläufige Anzeige.  
Grosses brillantes Luft- und  
Kunst-Feuerwerk

nebst Concert im Schützengarten, wozu erge-  
benst einladet

**F. Voigt**,

Theatermeister u. Pyrotechniker.

Das Näherte besagen die Zettel. Billets sind  
vorher bei Herrn Lehmann im Schützenhause à  
2½ Sgr. zu haben.

